

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

6. Jahrgang. 1925.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1925.

Inhalt.

	Seite
Dr. Karl Eder, Die Stände des Landes ob der Enns 1519 -1525	1, 83
Dr. Eduard Straßmayr, Herding zur Zeit der Bauernkriege	39
Dr. Friedrich Morton, Friedrich Simony. Das Wirken eines großen Forschers im Salztammergute	45
Ing. Ernst Neweklow sky, Schiffsabgaben auf den oberösterreichischen Flüssen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	114
H. Com m e n d a, Vom Wasser in der Erdrinde, von Quellen und Brunnen Ober- österreichs	124
† Franz Secker, Die Entwicklungsgrundlagen der oberösterreichischen Städte im Mittelalter	153
Dr. Adalbert Depiny, Aufzeichnungen aus Alt-Linz. Aus den Lebenserinnerungen des Joseph Freiherrn von Spaun	173
Alfred Walcher-Mollheim, Burgen und Schlösser Oberösterreichs (Zelbegg)	190

Bau steine zur Heimatkunde.

Florian Oberchristl, Glockenwanderungen	57
Johann Ofenmacher, Innviertler Abdrechbräuche	62
Johann Sigl, Der „Durchschnitt“ oder „Pillwischschnitt“	63
Dr. Hans Arnreiter, Eine Schönaauer Wolfsage	65
Dr. Adalbert Depiny, Das versteinerte Brot	67
Lambert F. Stelzmüller, Zum Beitrag „Das Wohnhaus im alten Bauern- hofe des unteren Mühlviertels“	69
M. Lindenthaler, Aufgefundene Mönchssteine in Mondsee	71
Dr. Groterjahn, Das Zinngießerhandwerk in Freistadt in Oberösterreich . .	141
Dr. Scharitzer, Freistädter Zinn- und Glockengießer	143
Lambert Bolsterauer, Über den „Angeiger“ und einiges zur Geschichte der Mollner Landlageiger	144
Karl Radler, Eine Gipsenstergeschichte	145
Johann Ofenmacher, Das Brot im Volksbrauch	145
J. Schamberger, Zimmermannsprüche aus Lohnsburg (Bez. Ried)	146
M. Lindenthaler, Das Einschlagen von Piloten	147
Splitter und Späne:	
1. Dr. Depiny, Stadelinschriften. — 2. F. Oberpeilsteiner, Ein Taufbrauch aus Niederwaldfkirchen im Mühlviertel	148
3. F. Neuner, Christlicher Maurerbrauch im unteren Mühlviertel. — 4. Dr. Eugenhauer, St. Michael ob Raasdorf	214
J. Berlinger, Das Pfaffenbauernamt	199
L. F. Stelzmüller, Die Bibliothek eines Landpfarrers am Ende des 16. Jahr- hunderts	203

Annelies Anreiter, Heimischer Feldbau (Mürach)	Seite 206
Dr. Adalbert Depiny, Vom alten Gattermair	209
Hans Schmidhammer, Ein Traisbrief	210
Dr. Schmozer, Sagen, aus der lebenden Volksüberlieferung aufgezeichnet	211
Johann RUTHMANN, Mühlviertler Sagen	213

Kleine Mitteilungen.

Dr. Scheiber, Bruckners Herkunft	73
Dr. Depiny, Weihnachtsfeiern	73
Dr. Cornelius Preiß, August Göllicher. Ein Gedenkblatt	215
Dr. H. Kranawetter, Ein oberösterreichisches Forscherpaar. (Jakob und Marianne Kautsch)	218

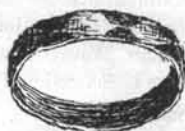
Heimatsbewegung in den Gauen.

Dr. Depiny, Verein „Heimatschutz“ in Gmunden	76
Verein „Heimatschutz“ in Gallneukirchen	77
Museum in Enns	78
Dr. Friedrich Morton, Museum in Hallstatt	149
Fr. Drach, Ortsgruppe Grünau des Landesvereines für Heimatschutz	150
J. Wimmer, Modelle im Landesmuseum	223
Ferdinand Wiesinger, Das städtische Museum in Wels	225

Bücherbesprechungen.

G. Wolf, Das norddeutsche Dorf (Dr. Depiny)	82
G. M. Bischof, Topographie von Oberösterreich 1674 (Dr. Depiny)	151
Franz Secker, Burgen und Schlösser (Dr. Depiny)	151
Dr. Dreyer, Allgäu und Borsarlberg (Dr. Depiny)	151
E. Jungwirth, Alte Lieder aus dem Innviertel (Dr. Webinger)	152
Neue Sagenbücher (Dr. Webinger)	234
J. Berlinger, Sagen (Dr. Depiny)	235
Buttke, Der deutsche Volksaberglaube (Dr. Webinger)	235
E. W. Bredt, Das Künstlerbuch von deutscher Art (Dr. Depiny)	235
Fr. Kopp, Alpenländische Bauernspiele (Dr. A. Webinger)	236
Ed. Wallner, Altbairische Siedlungsgeschichte (Dr. Webinger)	236
Fr. Berger, Oberösterreich (Dr. Depiny)	237
D. Oberwalder, Oberösterreichs Städte (Dr. Depiny)	237
H. Güttenberger, Die Donaufürstentümer Niederösterreichs (Dr. Berger)	238

Mit 17 Tafeln, darunter zwei Farbendrucke.



auch eine Bereicherung dadurch, daß der Landesverein für Heimatschutz in Oberösterreich das von ihm erworbene Modell eines Hofes der Lambacher Gegend, das von der heimischen Künstlerin Frau Wimmer-Brunner mit allen Einzelheiten hergestellt wurde, dem Museum zur Verfügung gestellt hat. Bisher war es ausgestellt während der Heimattagung in Steyr 1924, bei der Heimattagung in Linz 1925, und bei der Eferdinger Jubel-ausstellung 1925. Dr. Depiny.

....

Das städtische Museum in Wels.

Die Entwicklung.

Wie dies auch anderswo üblich war und üblich ist, wurde ursprünglich eine Reihe wertvoller, aus der Vergangenheit der Gemeinde überkommener Gegenstände in einem Zimmer des Rathauses aufbewahrt und konnte dort gelegentlich Besuchern gezeigt werden.

Es waren dies insbesondere die außerordentlich interessanten Geschütze aus der Zeit Kaiser Maximilians I., Waffen aus dem Bauernkriege, das wertvolle Privilegienbuch der Stadt, ausgestellt von Kaiser Rudolf II im Jahre 1582, die Hornlaterne, die überlieferungsgemäß im Sterbezimmer des Kaiser Maximilians I. ihren Dienst versah und eine Reihe anderer Gegenstände aus der Zeit der Renaissance und der Barocke. Man erkannte, daß diese wenigen Gegenstände nicht ihrer Bedeutung gemäß untergebracht waren und gab sie an das Landesmuseum nach Linz als Leihgabe. Als nun um die Mitte der 80er und in den 90er Jahren eine lebhaftere Bautätigkeit in Wels einsetzte und der Boden allerorten eine Unmenge römischer Fundstücke ergab, mußte man anfänglich sogar mit diesen Fundstücken nichts anzufangen und es ist vieles davon an das Landesmuseum abgegeben worden. Aber die Häufung dieser römischen Fundstücke zeitigte die Absicht, ein Museum in der Stadt Wels selbst zu errichten. Da entstand im Jahre 1904 das neue Sparkassengebäude und es wurden dort über Anregung des Bürgermeisters Dr. Schauer zwei Zimmer zur Unterbringung des Museums bestimmt. Gleichzeitig wurden die an das Landesmuseum abgegebenen Leih-

gaben zurückgebeten und mit der Aufstellung des Museums durch Stadtrat Dr. von Benal begonnen.

Als dann bald darauf Landesarchivdirektor Dr. Krakowitzer seine wertvolle Sammlung von Gebrauchsgegenständen aus der Biedermaierzeit dem Museum zuwendete, wurden von der Sparkasse ein weiterer anstoßender Raum und ein kleines Vorzimmer zur Verfügung gestellt. In diesen drei Räumen entwickelte sich das Museum durch das Anwachsen der Fundstücke aus römischer Zeit und durch Zuwendungen aus der Bevölkerung. Nur der Saal, wo die Sammelstücke aus römischer Zeit untergebracht waren, trug ein einheitliches Gepräge, während alles andere zusammenhangslos, wie es gerade der Raum gestattete, aufgestellt war. Der Eindruck wurde durch die regellose Häufung der Sammelstücke immer unfreundlicher, so daß sich im Jahre 1922 das Museumkomitee entschloß, die gesamte Sammlung systematisch neu aufzustellen.

Durch Aufstellen von Seitenwänden wurde vor allem die Möglichkeit gewonnen, die Räume in intensivster Weise auszunützen. Im Vorzimmer wurde die Bücherei untergebracht. Im ersten Saale wurden die Anfänge einer naturkundlichen Sammlung aufgestellt und zugleich eine volkstundliche Sammlung angeschlossen, wozu die ziemlich reiche Sammlung von Innungsgegenständen verwendet und manches neu beschafft wurde. Der zweite Raum erhielt sechs Kojen eingebaut, die chronologisch fortschreitend die Entwicklung der Stadt vom Mittelalter an in den einzelnen Kulturepochen durch Interieurs darstellten. Die Einrichtungstücke für den Renaissance-Raum waren zum Teil vorhanden, alles übrige mußte durch Ankäufe in Wels und Umgebung beschafft werden. Der Hinweis auf die Kulturentwicklung in der Geschichte unseres Volkes wurde durch zahlreiches Abbildungsmaterial hergestellt. Der römische Saal, der von Anfang an systematisch angelegt war, wurde weiter ausgebaut. Über diese neue Aufstellung, die zu Ende des Jahres 1922 fertig war, wurde im Hefte 5 und 6 des 3. Jahrganges (1922) der Heimatgaue vom Gefertigten berichtet.

Das Welscher Museum war durch diese bis ins kleinste durchgeführte Systematik

ein wahrhaftes Schulmuseum geworden. Der einzelne, der sich in Ruhe von Hinweis zu Hinweis führen ließ, konnte darin wertvolle Belehrung aus der Heimat und über diese hinaus über die Geschichte des ganzen Volkes finden. Für größere Besuche, insbesondere für die Benützung durch ganze Schulklassen zeigte sich die Anlage als zu enge.

Als nun im Herbst 1924 die Sparkasse Wels aus praktischen Gründen den Wunsch aussprach, in die ebenerdig gelegenen Räume des Gebäudes, wo sich das Museum befand, zu übersiedeln, und dafür das ganze erste Stockwerk dem Museum zu überlassen, wurde vom Museumkomitee dieser Plan trotz der dadurch in Aussicht stehenden außerordentlich mühsamen Übersiedlungsarbeit lebhaft begrüßt, umsomehr, als durch die dankenswerte Initiative des Bürgermeisters Dr. Salzmann die Gemeinde in vorbildlicher und dankenswerter Weise die reichen Mittel zur Adaptierung und Renovierung der Räume beistellte. Am 24. Mai 1925 konnte nun das fertiggestellte Museum vom Museum der Gemeinde übergeben werden, aus welchem Anlaß eine kleine Feierlichkeit in den Museumsräumen stattfand. Der Gewinn, den das Museum durch die Übersiedlung erlangt hat, drückt sich schon durch das Flächenmaß aus. Während die früher vom Museum eingenommenen Räume zusammen ein Ausmaß von rund 250 m² hatten, beträgt die gegenwärtig eingenommene Fläche rund 405 m², wozu noch das ansehnliche, ebenfalls für Schauzwecke benützte Stiegenhaus kommt.

Die Sammlungen gliedern sich nunmehr in drei deutlich von einander geschiedene Teile, in die noch weiter im Ausbau begriffene naturkundliche Sammlung, in die volkshundliche und in die historische Sammlung. Die letztere nimmt den ehemaligen großen Parteienraum der Sparkasse ein, der allein eine Fläche von rund 290 m² hat. Er ist nach seiner Länge durch eine niedere Abteilungs wand geteilt und die eine dieser Längshälften nimmt allein die sich immer mehr ausdehnende, der großen Bedeutung des alten Obilada gerecht werdende, römische Sammlung ein. Die Grundzüge, die bei der Neuaufstellung im Jahre 1922 maßgebend waren, sind auch jetzt wieder

zur Geltung gebracht worden. Noch strenger wie früher, wurde jede unübersichtliche Häufung vermieden und sowohl an den Wänden, als auch in den einzelnen Schaukasten wurden die Sammelstücke in übersichtlich und wirkungsvoll zusammengestellte Gruppen zergliedert. Beschriebe sind reichlich angebracht. Das kulturhistorisch wertvolle Abbildungsmaterial wurde nicht mehr aufgehängt, steht aber zur Verfügung.

Eine besondere Sorgfalt wird auch der steten, peinlich sauberen Reinhaltung gewidmet, wozu besonders auch die Pflege des Fußbodens gehört.

Dadurch, daß Raum gewonnen wurde, ist es nun möglich geworden, bei Führungen auch von Schulklassen oder Korporationen die Aufmerksamkeit aller auf die zu besprechenden Stellen zu lenken.

Das Museumkomitee hofft nunmehr, eine endgültige Arbeit geleistet und der Stadt Wels ein Schul- und Heimatmuseum zustande gebracht zu haben, von dem die einheimische Bevölkerung und auswärtige Besucher Belehrung und Erbauung gewinnen werden.

Führer durch das Museum.

Das Stiegenhaus.

Hier sind die Porträts der österreichischen Herrscher aus dem Hause Habsburg, beginnend von Karl V. angebracht. Es befinden sich darunter einige vorzügliche Bilder.

Am obersten Absatz Bildwerke von Besser Malern: Georg Schmidt, Josef Sterer, A. Weismann, Adolf Obermüller. Bronzerelief des zuletzt Genannten vom Wiener Modelleur Fuch, eine Reihe von Ansichten aus Alt-Wels, Aquarelle und Zeichnungen, darunter eine Auswahl von Bleistiftzeichnungen des Dr. Schauer und eine Federzeichnung von Karl Stumpfoll.

Schaukasten 2—4 für wechselnde Ausstellungen.

Sa II. Naturkundliche Sammlung.

Schaukasten 6: Geologischer Aufbau der Landschaft. Granitstücke, darunter solche mit Dendriten, Schlierproben aus

einzelnen Bohrtiefen, Fundstücke aus dem Welfer Schlier, pflanzlichen und tierischen Ursprungs. Braunkohle aus dem Hausbrugggebiet. Ein verkohlter, durch Pressung flachgedrückter Baumstamm aus Gittmahern. Loder geschichtetes Laub verkohlt. Ein Koniferenzapfen verkohlt, flach gepreßt. Spuren aus der Diluvialzeit: Zahn eines Höhlenbären aus Breitenbach, eines Wildpferdes aus Döhlstorf, Zähne eines Hirschen aus Gunkirchen. Skeletteile von Höhlenbären, — Deckenschotter, Lehm, Alluvialschotter. Darüber Landschaftsbild (geologische Darstellung der Traunfurche) und Darstellung des Erdgasvorkommens in Wels.

Schaukasten 7: Transportstücke aus der Traun (Gestein aus alten, geologischen Formationen), Serpentin, Diorit-Porphyr, Ammoniteneinschlüsse, Ceratiten-Kalk. Föhler Marmor, versteinertes Korallengebilde, Holzstücke, verkieselt und verkalzt. Zufallssteingebilde in Form von Messern, Hämmern, Beilen. Geologische Fundstücke aus dem Salzkammergut.

Schaukasten 8: Unten ein Reiherpaar vom Traungebiet. Darüber eine Rohrdommel und links von ihr ein Purpureiher, letzterer während des Krieges in der Gegend von Fischham ausgebrütet. Der Vogel lebt an den Mündungen der Donau und am Schwarzen Meer.

Schaukasten 9 bis 13. Die an der Traun einheimischen Enten. Zu äußerst im Schaukasten als Zugvögel: Lappentaucher, Haubensteißeßfuß und Polartaucher.

Auf dem Schaukasten ein ausgehöhlter Baumstamm mit den einheimischen Spechtarten. Daneben ein prächtiges Exemplar des hier im Aussterben begriffenen Steinadlers, im Jahre 1923 in Weiskirchen erlegt.

Schaukasten 14—18. Einheimische Vögel vom Traungebiete, als erster der Triel, im Volksmunde die Griesherne genannt. Früher häufig, jetzt nur mehr einzeln vorkommend.

Die Stopfpräparate der Vogelsammlung stammen sämtlich von dem einheimischen Präparator Josef Roth und sind von ihm dem Museum gespendet.

Schaukasten 19. Sammlung von Schnecken, Insekten, insbesondere Libellen und Fraßstücke von Insekten.

In der Ecke Sammlung der einheimischen Schmetterlinge, präpariert, zusammengestellt und gespendet von den Herren Pehr und Schwarz. Auf die darin enthaltene Abart des Apollofalters (ohne rote Ringe) aus dem Welfer Gebiete wird aufmerksam gemacht. Daneben die Käfersammlung des Herrn Karl Rosner, gespendet von dessen Sohn Herrn Postoberoffizial August Rosner.

Saal II. Volkskundliche Sammlung.

Beginnend an der Wand rechts vom Eingang: Altes Gutmacherwerkzeug, der Gutmacherfahrbogen zum Schleudern der Haare, alte Hülte. Lebzeltermodel, dabei ein Herz mit Inschrift: 10 x Vergißmichnicht. Rattendruckmodel, darunter ein Musterbuch mit Entwürfen für bedruckten Rattun. Darüber Druckstöcke und Patronen der Kartenmaler für Spielkartenerzeugung.

Am Fenster: Brunkpferdegeschirr mit Pfauenfederkielschickerei für ein Traunpferd.

In der Ecke ein alter Webstuhl, daneben geschnitzter Faßboden.

Am Säulenschrank 26: Bildmäßige Darstellung der einzelnen Bauernhaustypen des Landes.

Schaukasten 20, 21. Gebrauchsgegenstände aus Bürger- und Bauernhaus. Goldhaube, Spitzenhaube, Perlehaube, Totenkronen, Grableuchter aus Ebenholz und Elfenbein, Fraisenhalsband, prächtige Frauenstiehkämme aus Schilbpat. Männerranzen (Geldbägen) mit Pfauenfederkielschickerei, Tabakpfeifen.

An der Wand neben der Türe: Die Handwerkslade der Lederer. Malerei aus dem 17. Jahrhundert.

Schaukasten 22: Handwerkzeuge der Bader. Beachte! Zangen, und Schlüssel zum Zahnreihen.

Darüber Schlosserarbeiten.

Darüber in der Vitrine Willkommen der Lederer. Silberpokal vergoldet vom Jahre 1738 und Willkommen der Schneider, prächtige Welfer Jagencewäre vom Jahre 1772. Davor ein „Nichtsheit“, Ellenmaß vom Jahre 1755. Daneben alte Beleuchtungskörper, dabei Fettlampe und Mobersteurlampe. Daneben

Willkomm der Schlosser, Zinnpokal aus dem Jahre 1802.

Darüber Herbergsszeichen der Schneider: Plastischer Adler mit Schere im Wappen. Herbergsszeichen der Leineweber, Malerei auf Papier unter Glas (Trachtenbild). Herbergsszeichen der Schlosser, Großer Schlüssel aus Zinn.

Schaukasten 23. Schlosserarbeiten, Schlüssel und Kunstschlösser. Daneben Werkzeug der Schindelmacher, ein Schindeleisen, daneben Faleisen zum Ziehen der Pechfale vom Jahre 1699. Daneben Geldgießerarbeiten, Beschläge.

Darüber Schlosserarbeiten, große, alte Türschlösser.

Darüber Willkomm der Gutmacher (Zinnpokal und Steinkrug vom Jahre 1836), Herbergsszeichen der Gutmacher (unter Glas Figurinen: Gutmachergesellen bei der Arbeit und Ständer mit Miniaturhüten des 18. und 19. Jahrh.).

Darüber Herbergsszeichen der Bäcker (ausgeschnittener Adler mit Brezel im Wappen). Darüber Lebzelterhauszeichen vom Hause Urban, Schmidtgasse.

Darüber die Bäckerinnungsfahne vom Jahre 1832.

Darüber auf dem Supraport der Türe Gartenfiguren und Gefäße aus Schwarzton aus dem 17. Jahrhundert.

Schaukasten 24: Eine Sammlung Frauenschuhe von Seide und Stoff aus den 50er Jahren des vorigen Jahrh. Beachte: An den Sohlen des einen Paares die verben Wachsstreife vom Tanzboden. Daneben reich verzierter Wachsstock, Gießform für Unschlittkerzen und Holzmodel für wächserne Botengaben.

Darüber Herbergsszeichen der Fischer, eine Fischreue unter Glas, Schusterlampe mit den sogenannten Schusterkugeln, durch die das Kerzenlicht auf die Arbeit geworfen wird, daneben Faßmaß und Zirkel der Faßbinder. Darüber Herbergsszeichen der Schuhmacher, Stieflette aus Zinn vom Jahre 1874. Herbergsszeichen der Rauchfanglehrer (ein Deckeisen aus Zinn vom Jahre 1713), Herbergsszeichen der Binder (ein Binder schlägel aus Zinn vom Jahre 1726).

Schaukasten 25: Das Handwerk der Papiermacher. Sammlung von Was-

ferzeichen. Ein Schöpfrahmen mit Filz aus Deggendorf in Bayern.

Daneben Darstellung des Buchdruck- und Vervielfältigungsverfahrens, Letternsatz, Zeilengießmaschine, Holz-, Zink- und Linollichees.

Darüber Erinnerungen an den Welfer Bürger Alois Auer, Ritter von Welsbach, der vom Buchdruckerlehrling zum Direktor der Hof- und Staatsdruckerei in Wien aufstieg.

Darüber Gewichtssätze aus Meßsing, Herbergsszeichen der Zimmerleute (Malerei auf Blech unter Glas vom Jahre 1851). Dahinter Grießler-Massel zum Messen von Mehl, Gries und Hülsenfrüchten mit dem städtischen Eichzeichen. Bildnis des Alois Auer von Welsbach. Darüber Herbergsszeichen der Maurer und Steinmetze. (Bild auf Blech vom Jahre 1821, den babylonischen Turm darstellend). Dahinter Handwerksmappenschilder der Maurer und Steinmetze mit den 4 Handwerkspatronen, den „Vier Gekrönten“. Daneben Handwerkszeichen der Hafner, eine altertümliche Töpferscheibe (Spriekelscheibe) mit Kokoskavase aus Zinn. An der Wand daneben Erzeugnisse der Welfer Hafner, Ofentacheln aus dem Hafnerhause Pfarrgasse 9 aus noch vorhandenen Renaissanceformen gepreßt. Welfer Fahncen, oben Erzeugnisse der Schwarzhafnerei, dabei zwei frühe mittelalterliche Stücke.

Saal III. Historische Sammlung.

1. Prähistorische Zeit.

Schaukasten 30. Von links nach rechts. Werkzeuge der älteren Steinzeit, Kopien gespendet vom naturhistorischen Museum Wien. Nachbildung der sogenannten Venus von Willendorf. Werkzeuge der jüngeren Steinzeit aus Wels und Umgebung. Werkzeuge des Bronzezeitalters. (Die Entwicklung des Bronzebeiles). Schwert der jüngeren Bronzezeit aus der Traun nächst dem Kröpfbach. Daneben Lanzenspitze aus Eisen vom Ede bei Timellam, Tongefäß aus Wels und Topfscherben aus Hallstatt, sämtliche der Hallstattperiode angehörig; Schmuckperlen aus der Lateneperiode.

2. Die römische Zeit.

Die römische Besiedlung des Landes Noricum vom Jahre 15 vor Chr. Geb. bis etwa 450 n. Chr. Geb. Wels, der Hauptort des Ufernoricums. Durch eine Mauer mit vorspringenden Türmen (ein Turmrest in der Schubertstraße erhalten), in Abständen von zirka 70 Meter und 4 davor liegenden Spitzgräben befestigt. Ummauerte Fläche zirka 90 Hektar. Wasserleitung, die über die gemauerte Traubrücke führte. Am Brückenkopf Reiterstandbild (des Kaisers Marc Aurel?). Eine Handels- und Gewerbestadt mit militärischem Belag. Auxiliatruppen, später Abteilung der 2. italienischen Legion. Nachgewiesene Gewerbe: Töpfer, Bronzegießer, Weber, Drechsler, Fleischhauer, Zuckerbäcker.

Bevölkerung: Einheimische Kelten, romanisiert, römisches Militär. Nachweise aus Ägypten, Persien, Germanien (ein Tungrer, als Reiter in der ala Augusta).

Römische Religion (Juppiteraltar) Mithrasdienst. Später Christentum (Grabstein der Soldatenfrau Ursa, einer „gläubigen Christin“).

Wir wenden uns von dem Schaukasten Nr. 30 ab und der an der gegenüber liegenden Wand (rechts von der Tür) befindlichen Inschriftplatte zu.

Abguß des Grabsteines des Publius Aelius Flavius. Das Original im Kreuzgang der Stiftskirche zu Lambach. Wir sehen daraus, daß Flavius in Aelium Cetiensium (St. Pölten) ein Decurio (Gemeinderat), Duumvir (man kann ihn als Bürgermeister oder Stadtrichter bezeichnen) und Flamen (Priester) war, und sodann in Wels ebenfalls Duumvir und Decurio, hier aber nicht Flamen, sondern Pontifex (Oberpriester) gewesen ist. Der offizielle Name der Stadt Wels ist hier ersichtlich:

Colonia Aurelia Antoniniana Vindobona, also eine Stadt mit dem Range einer Kolonialstadt. Diese Auszeichnung dürfte der Stadt vom Kaiser Marcus Aurelius verliehen worden sein.

Flavius wird auch als Tribunus der III. Legion (Augusta) bezeichnet, die in Nubien (Nordafrika, heute Marokko) gelegen war. Er ist also eine ausgediente

hohe Militärperson, wie sie zur Verwaltung der Stadt berufen wurden.

Schaukasten 27 und 28: Auswahl aus der Münzensammlung. Die römischen Münzenfunde reichen über die Zeit des ersten römischen Kaisers Augustus in die republikanische Zeit zurück.

Schaukasten 31: Bronzeerzeugnisse aller Art. Pferde-Zügelringe, Gebrauchsringe, Fingerringe, Armringe, Gewandnadeln (Fibeln), Schrank- und Türgriffe, Militärisches, darunter Bruchstücke von Militärabschieden, womit dem ausgedienten Soldaten das römische Bürgerrecht verliehen wurde, ein Stück von Kaiser Nero, ein Stück von Kaiser Trajan; Anhänger, darunter zwei in Kreuzesform, ein Crucifixus.

Schaukasten 32: Reste von Bronzegefäßen, Fassungen für Holz- und Eisenstangen, Sieb- und Pfannenstiele, Henkel von Eimern, Haken und Fischangeln, Nägel und Klöben, Pierknöpfe, Gefäßhenkel, Kästchenbeschläge, feine Pierbeschläge, Spiegel aus Weißmetall, Emailschmuck, Haarnadeln, Nähnadeln, Pinzetten, Sonden, sonstige medizinische Instrumente, Schreibgriffel, Schlüssel, Oliven für Schnüre und Riemen, Löffel.

Darüber Schaukasten 33: Pferdefuß aus Bronze zu dem am römischen Brückenkopf gestandenen lebensgroßen Reiterdenkmal gehörig. Näheres die dabei befindliche Beschreibung. Büste eines unbekannten Imperators aus der Zeit des Kaisers Antoninus Pius. Darüber prächtige Bronzekanne. Sodann in vier Reihen besonders hervorzuhebende zum Teil künstlerische Bronzeerzeugnisse. Näheres die Beschreibung.

Schaukasten 34: Skeletteile aus römischen Gräbern. Die ersten beiden Schädel: norisch binarische Rasse. Beachte hier auch eine Serie von Zähnen, durch die Patina der in den Mund gelegten Münze (Obolus) grün gefärbt.

Darüber Schaukasten 35: Gläser. Tropfenzähler. Ein Chamaeleon aus Glas. Eine Reihe Balsamare (fälschlich sogenannte Tränenfläschchen), Armreifen. Darüber bildliche Darstellungen: Trachten, Bestattungsweisen, Särge zur Leichenbestattung, Aschenurnen. Das römische Haus, Heizung, Dach.

An der Wand: Historische Karte der römischen Provinzen Nätien, Noriburg und Panonien mit den Straßenzügen und Donaubefestigungen.

Sodann um die Ecke gerade vorwärtsschreitend: Nachbildung eines römischen Bronzegießerherdes. Schmelztiegel, Gießformen.

Schaukasten 36: Erzeugnisse aus Eisen (von rechts nach links): Tor- und Türschlüssel, Riegel. Schwerter, Lanzen- spizen, Pfeilspitzen. Werkzeuge: Pfriemen, Bohrer, Meißel, Hestnadeln, Zangen, Schere, Schreibgriffel, Messer, Beile, Zimmermannsbeile, Pferdetransen, Wagen- geräte, zuletzt Lampenträger.

Zurück: Meilenstein des Kaisers Maximinius Thrax, ausgegraben nächst der Magazinstraße, die erste Meile, gerechnet vom Forum der Stadt, anzeigend.

Grablöwe: beim Anmerkanwesen nächst der Westbahnstraße ausgegraben.

Ecke zur Türe: Grabstein des Ghartius Bagaduni, eines Germanen. Er war Reiter in einer Kavallerie- abteilung, ala Augusta singularis und stammte aus Ungern vom Niederrhein.

Zurück links: Unten. Altar, dem Jupiter geweiht von Julius Florinus. Darüber Grabstein des römischen Bürgers Caius Betuus Communis und seiner Gattin Flavia Crescentia.

Sarg aus Blei: Mit dem Skelette eines Römers, ausgegraben in der Würzburgerischen Ziegelei in Aschet.

Links: Gruppe zwischen den Fenstern. Grabstein eines Ehepaares, Porträtbüsten. Darüber Bruchstücke von Inschriftsteinen, in der Mitte Votivstein an Diana Nemesis mit Inschrift: Marcus Ulpius Romulus. . . .

Mitte: Grabstein zweier vornehmer junger Römer des Julius Exoratus, 20 Jahre alt, eines Beamten in der Kanzlei des Statthalters und des Secundinius Candidianus, Straßeningenieurs des Statthalters mit den Porträtbüsten.

Rechts: Oben in der Mitte: Grabstein, womit der Soldat Flavius Jannarius das Ableben seiner Gattin Urfa, einer gläubigen Christin in bewegten Worten beklagt. (Man wolle die Übersetzung unten lesen.) Rechts davon Bruchstück eines Weichsteines für einen Jupiter- tempel.

Darunter Schaukasten 42: Werkzeuge, womit die Tätigkeit einzelner Gewerbe (Töpfer, Weber, Weindrehfler, Bronzegießer, Fleischhauer und Zucker- bäcker) nachgewiesen wird. Hauptbetriebe sind hier die Bronzegießereien und Webereien. Im Ediktum des Kaisers Diokletian werden wiederholt Kleider aus Norikum erwähnt.

Langer Schaukasten rechts 41: von rechts nach links:

1. Reihe oben: Aschenurnen, von der jüngsten bis zur ältesten Form. Siehe auch an den Wänden oben solche Urnen. Sämtlich aus den Gräbergebieten an der Dr. Großstraße und aus Bernardin stammend.

2. Reihe: Reibschalen, der Boden mit Steinchenbelag, zu äußerst links Tonlaterne.

3. Reihe(innen): Schwarztongefäße, Gruppe von Sigillatagefäßen, Schüsseln und Bechern, eine Reihe Krüge.

4. Reihe: Sigillatagefäße (Teller und Tassen). Räucherfelle für gottes- dienstlichen Gebrauch.

5. Reihe: Kerzenleuchter, Miniatur- gefäße zum Totenkultus, ein Ganskopf, 2 Stühlchen, Kinderspielzeug. (Hühner, Tauben, Puppen, Spielfügel, Pfeisgen, Ruckdruck.)

Schaukasten 43 (am Fenster): Erzeugnisse aus Bein. Besonders be- achtenswert Ortband einer Schwertscheide (Elfenbein mit Bronze). Ein Messergriff mit persischem Besitzernamen: Gebotole (der vom Lebensspender [Mithras] Ge- schenkte).

Schaukasten 44: Fundstücke aus einem Bronzegießerhause an der Salvator- straße, Hausgrundriß, Bronzeerzeugnisse, Tonmodell. Darüber Mauerbruchstück mit Wandmalerei.

In der Ecke neben Schau- kasten 44.

Oben Reste von Skulpturen zugleich mit dem oben erwähnten Meilenstein ge- funden. (Figurengruppe beim Meilenstein.)

Mitte: Graburnen aus Stein.

Unten: Architekturschmuck. Ein Pilasterkapitell.

In der Ecke gegenüber: Modell einer römischen Töpferscheibe, Modelle, ungebrannt, von Gefäßen einheimischer Form.

Stirnseite des Schaufastens 41: Figuren aus weißem Ton, Import aus Gallien (Wich, Grabbeigaben).

Hinterwand des Schaufastens 41. Gebrauchsgeschirr und Gebrauchslampen.

Schaukasten 38 und 37, bei 38 beginnend:

Unter Glas: Auswahl von Bruchstücken römischer Sigillatagefäße, chronologisch nach Töpferorten und Töpfern gereiht, reichend von etwa Mitte des 1. Jahrhunderts bis in das Ende des 3. Jahrhunderts nach Christi.

Darüber: Bruchstücke von Mosaikfußböden aus der Gegend des Kreisgerichtsgebäudes.

Unten: Mauerziegel mit Stempeln der 2. italienischen Legion und sonstigen Inschriften und Abdrücken. Stempel: NVMERVS, Abdruck einer genagelten Sandale, Bruchstücke mit einer Abrechnung über abgelieferte Ziegel?

Ganz unten: Dachziegel, Bodenplatten, Heizziegel.

3. Unsere Zeit.

Niederlassung der Bajuwaren. 776 wird zuerst die Burg Wels genannt. 943 bei der Stadt eine mörderische Schlacht gegen die Ungarn, der Platz wird bereits ein Ort genannt, 1061 ein Markt, seit 1222 eine Stadt. Die bajuwarische Siedlung entwickelt sich in der südöstlichen Ecke der römischen Stadt. Das Straßennetz schließt sich dem der römischen Stadt an, auch heute noch folgt der Stadtplan den römischen Straßenzügen.

Schaukasten 45: Germanische Waffen der Völkerwanderungszeit. Schwerter (Sachse), Schildbuckel. Gürtelbeschläge aus Eisen mit Silber tauschiert, Schmuckperlen.

Darüber: Karte der bajuwarischen Gauenteilung, Karte der Besiedlung der Umgebung von Wels.

Schaukasten 46: Mittelalterliche Schwerter, Druck der Traunbrückenurkunde vom Jahre 1138. Original der Wochenmarktsurkunde vom Jahre 1328, ein Frühbuchdruck aus dem Jahre 1475 mit Miniaturmalerei.

Darüber Plan: Die Entwicklung der mittelalterlichen Stadt.

Photo: Fresken aus dem 14. Jahrhundert in der Sigmundkapelle des Minoritenklosters.

An der Wand rechts: Photos: Gotische Bauten in Wels.

Daneben: Gotische Skulpturen.

Daneben: Unten in der Ecke: Steinmörser aus dem Schlosse Pollheim zum Mohnstampfen.

Daneben Photos: Die alten Stadttore.

Röje I: Mönchszelle im Minoritenkloster um 1450.

Wand daneben: Zuerst: Bildmäßige Darstellungen zum Rittertum: Schaunburg, Wartburg, Rüstungen, Trachten.

Sodann: Photos: Renaissancebauten in Wels.

Ecke: Hinweis auf die Zeit der Reformation. Ablassbrief für einen Welscher Bürger vom Jahre 1490.

Blechfiguren vom Herzogsbrunnen in Wien.

Hinweis auf Kaiser Maximilian I., gestorben in Wels, Jänner 1519.

Hinweis auf Hans Sachs. Gedicht: Hat im Jahre 1513 in Wels im kaiserlichen Tiergarten, jenseits der Traun, seine Weihe zum Dichter empfangen.

Schaukasten 68: Die sogenannte Pancharte, das Privilegienbuch der Stadt, ausgestellt von Kaiser Rudolf II, im Jahre 1582.

Rechts Röje II: Amtszimmer des Stadtrichters Balthasar Voglsänger um das Jahr 1590.

Auf dem Tisch eine Lutherbibel vom Jahre 1557 und eine sogenannte Augsburger Turmuhr. Auf dem Schrank drei Zinntrüge, die sogenannten Ratsherrenhumpen, Welscher Zinngießerarbeit vom Jahre 1577. Von der Decke herabhängend, Laterne mit Hornplatten, überlieferungsgemäß aus dem Sterbegemache des Kaisers Maximilian I. stammend. Im Hintergrunde Truhe, auf dieser ein Samtpolster mit den Stadtorschlüssen.

An der Hinterwand in der Nische: Adam und Eva, Kopien nach dem Nürnberger Meister Meidt.

In der Ecke hinter Gitter: Das Stadtrichtersschwert, an der Scheide künstlerische Silberbeschläge und der Stadtrichterstab.

An der rechten Wand: Bildnis des Kaisers Rudolf II, und eine geätzte Steinplatte, Schrift mit Arabeskenumrahmung, einen Lobspruch auf den Rat der Stadt enthaltend. (Übersetzung an der Querswand.)

Vormwärtschreitend links unter Glas: Seidene Schwingfahne der Welser Bürgerschaft (unten: Civitas Welsensis) vom Jahre 1608, verwendet bei der Begrüßung des Königs Matthias, in diesem Jahre bei Güns (Namensmonogramm in der Mitte).

Rechts Roje III: Rüstkammer im Rathaus um 1626. Die Geschnitzte der Stadt, Geschenk des Kaisers Maximilian I., darunter vorne Steinbombe, seitlich rechts und links Felschlangen, im Hintergrunde Wallbüchsen.

An der Wand rechts: Luntengewehr, Zweihänder (Flamberg); Werkzeuge zur Strafrechtspflege (der Bock, Halskrause, Hand- und Fußseisen).

Im Hintergrunde: Morgensterne aus dem Bauernkrieg des Jahres 1626 und Helleparten.

An der Wand links: Nachtwächterausrüstung, Laterne, Luthorn, Helleparten, letztere wurden bis zum Jahre 1915 getragen, Armbrust mit Pfeilen.

Rechts Roje IV: Bürgerliche Küche um 1650. Offener Herd, Dreifüße, Bratenwender, Spannleuchter, Kupfer- und Kuchenmobel, Sandelbilder (Malerei hinter Glas), eine „reisende“ Uhr.

Links: In den hohen Glaschränken Frauenkleidung vom 18. bis erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Dazwischen Säufte, sogenannte Bürgermeister-Säufte, mit dem gräflich Salburgischen Wappen.

An der Querswand vor der nächsten Roje: Photos, Deckenbilder, augenscheinlich des Welser Malers Heindl, vom Rathaus-Sitzungsfaal, bei dessen Adaptierung zerstört.

Rechts Roje V: Kabinett des Bürgermeisters Josef Anton Behrath um 1755.

Wand rechts: Tabernakelkasten, rechts und links davon Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia und ihres Gemahls Franz von Lothringen.

Hinterwand: Bildnis der Bürgermeisterstochter Catharina Behrath von dem Stehrer Maler Morzger, rechts und links davon kleine Gobelins unter Glas, darunter auf Tischchen eine Kofogruppe (Wiener Porzellan, neuer Abguß).

Wand links: Spinnrad, Barometer (des Welser „Mathematikus“, Josef Albl), unter dem Glassturz Eisensteinskulptur (Frühbarock des hl. Sebastian).

An der Querswand vor der nächsten Roje: Unter Glas: Französischer Requisitionschein vom Jahre 1809. Formulare mit Vordruck „Place de Wels“, mit Kreide quer darüber geschrieben „fin“ (Schluß).

Rechts Roje VI. Krakowitzer Zimmer. Kaum aus der Biedermaierzeit um 1840. (Einrichtung aus dieser Zeit.)

Hinterwand: Kommode mit Aufsatz, darüber Lufzeichnung eines Pferderennens in Wels vom Welser Maler Josef Sterrer.

Linke Seitenwand: In der Mitte Ölporträts des Auerpergischen Hofrates Würsing und dessen Gemahlin (letztere in Empiretracht) darunter Silhouetten, Miniaturen und Daguerotypen zu meist der Familien Schmierdorfer und Krakowitzer. Rechts und links je eine Vitrine mit außerlesenen Stücken der vom Landesarchivdirektor i. R. Dr. Ferdinand Krakowitzer dem Museum gespendeten Biedermaierammlung.

Querswand vor der nächsten Roje: Stadtplan: Die bauliche Entwicklung der Stadt vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Links zwischen den Fenstern: Waffen und Ausrüstungsstücke der Bürgergarde. In der Mitte die Fahne der Nationalgarde aus dem Jahre 1848.

Darüber farbige Lithographie: Die Truppen huldigen Kaiser Ferdinand aus Anlaß der Herabsetzung der Militärdienstzeit von 14 Jahren auf acht Jahre.

Rechts Roje VII: Kanzlei des Bürgermeisters Dr. Johann Schauer um das Jahr 1900.

Rechte Wand: Büste Stelzhamers, Porträt-Lithographie: Kronprinz Rudolf, darunter Photos: Enthüllung des Kaisers Josef-Denkmals, rechts: Stadtrat Doktor von Benaf, der Begründer des Museums,

links Landesarchivdirektor Dr. Krakowizer, der Förderer des Museums.

Weiterhin Stich: Die Trasse der Pferdebahn von Linz nach Gmunden.

Hinterwand: Photo: Maxarts Bild, Einzug Karl V. in Antwerpen. Volksfestplatz.

Linke Wand: Bild Dr. Schauer.

Auf den Tischen: Diplome und Erinnerungsgaben an Bürgermeister Doktor Schauer; Feuerwehrhauptmann Franz Holter und an die Kreisgerichtspräsidenten Hauf und Höß.

Schaukasten 59 und 60: Münzen und Medaillen und altes Notgeld. Papiergeld bis zur Gegenwart. Nachkriegsnotgeld.

Schaukasten 61: Kriegserinnerungen. Zeitungen, Sammelabzeichen, aktuelle Photos, die Rationierung der Lebensmittel und Bedarfsartikel. Erinnerungen aus dem Felde.

Noje VIII: Genhofer Kapelle: Sammelstücke aus der aufgelassenen Genhoferkapelle, Bernardinstatue (Holzskulptur) aus der aufgelassenen Bernardinkapelle, Weihbild aus der aufgelassenen Pestkapelle, kleine Krippe aus dem Elternhause des Dr. Schauer, große Krippe aus der Stadtpfarrkirche.

Ferd. Wiesinger.
Wels.

